

wie für die schon bisher möglichen Korrekturen liegt die Ursache auch dafür letzten Endes in der unzulänglichen Textkritik sowie in der unzureichenden Handschriftenuntersuchung, die zu einer heute als vor-schnell erscheinenden Formulierung der Rezensionenhypothese durch Waitz geführt haben⁵⁾. Überlieferungskritik und Textanalyse ergeben heute andere Handschriftengruppierungen und dementsprechend andere Rezensionen⁶⁾.

I

Ekkehard ist gegen 1105 oder zu Anfang 1106 als Chronist tätig geworden, als er als Gast im Kloster Michelsberg bei Bamberg weilte und hier an das Original der Chronik Frutolfs geriet. Frutolfs Bericht über den ersten Kreuzzug genügte dem begeisterten Kreuzfahrer Ekkehard nicht. Er tilgte die Notate Frutolfs und ersetzte sie vom Jahre 1098 an aus persönlicher Kenntnis und aufgrund anderer ihm zugänglicher Quellen durch umfassende eigene Berichte. An sie schloß er eine Darstellung der Ereignisse im Reich an, denen er zeitweise sogar unmittelbar und persönlich beigewohnt hatte⁷⁾; er endete mit dem Bericht über Vorgänge des Februar 1106. Da diese erste Chronik Ekkehards, künftig Rezension I (= B bei Waitz)⁸⁾, als Autograph in derselben Hs. wie Frutolfs Autograph, dem Codex UB. Jena Bose q. 19 erhalten ist, stellen sich für die Textkonstituierung dieser Fassung keine Probleme. Etwaige weitere Hss.

⁵⁾ Ähnliche Mängel sind bei allen Waitzschen Ausgaben von Quellen mit komplizierter Überlieferung festzustellen; vgl. F.-J. Schmale, *Die Gesta Friderici I. imperatoris* Ottos von Freising und Rahewins, DA 19 (1963) S. 168—214; N. Breuer, *Geschichtsbild und politische Vorstellungswelt in der Kölner Königschronik sowie der „Chronica S. Pantaleonis“* (Phil. Diss. Würzburg 1966) S. 8 ff.

⁶⁾ Die folgenden Darlegungen beschränken sich mit voller Absicht auf textkritische Fragen und die Filiation der Ekkehard-Überlieferung sowie auf die Entwicklung der Grundsätze für die Textrekonstruktion; Handschriftenbeschreibung und -geschichte werden der Einleitung zur Ausgabe vorbehalten.

⁷⁾ Für eine bewußt tendenziöse Veränderung des Frutolf-Textes durch Ekkehard gibt es keinerlei Anzeichen; gelegentliche Korrekturen Ekkehards an Frutolfs Berichten von 1098 sind ausschließlich als sachliche Berichtigungen zu verstehen. Insofern ist jeder derartige Vorwurf, wie er etwa bei Wattenbach-Holtzmann, *Deutschlands Geschichtsquellen* 2, 505 oder bei A.-D. Von den Brincken, *Studien zur lateinischen Weltchronistik bis in das Zeitalter Ottos von Freising* (1957) S. 189 ff. (bes. S. 192), erhoben wurde, unberechtigt.

⁸⁾ Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, daß für Waitz die Rezension B noch den Text des gesamten Jenaer Codex, also Frutolf und Ekkehard I umfaßt.